

Die Sackgumper oder Das Bähnlein der sieben Aufrechten

Autor(en): **Weber, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 42

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ulrich Weber

Die Sackgumper

oder Das Bähnlein der sieben Aufrechten

17. FOLGE:

Feuchtfröhliche Frauentage

Jetzt geht's endlich los

Innerhalb von wenigen Tagen wurden die Schienen für das Festbähnchen gemäss den Korrekturen, wie sie sich aufgedrängt hatten, verlegt; rund um die Uhr, mit drei Schichten. Die Arbeiten kamen zügig voran, das Trockene und warme Wetter kam allen zustatten.

Endlich naht die Stunde X

Dann aber war es endlich soweit. Ganz Winkelrieden war bereit. Die Fahnen hingen. Lieferanten führten Fleisch, Kartoffeln und Bier heran, Köche krempeelten die Ärmel hoch. Die Offiziellen suchten ihre Aktenberge und ihr Festabzeichen, die Wettkampfrichter ihre Standblätter und Stoppuhren zusammen. Plakatenverkäufer ordneten ihre Umhängetaschen, die Mitglieder des Finanzkomitees füllten die Körbe der Kassiere mit Wechselgeld. Eine ganze Stadt, nein, eine ganze Region zählte den Countdown mit und fieberte der Stunde X entgegen. Besser hätte man ein Fest nicht vorbereiten können. Händereibend schlossen die Männer am Freitagabend ihre Pulte im Büro ab. Erleichtert und freudig erregt verliess Dorli Hablützel ihr Schulzimmer. Am Samstag war schulfrei. Wenn sie ihr Zimmer am Montagmorgen wieder betreten würde, gehörten die Frauen-Sackgumpertage bereits der Vergangenheit an, und sie, Dorli, würde eine andere sein.

Die ganze Woche über hatte das freundliche Sommerwetter angehalten, und die Meteorologische Zentralanstalt kündigte weiterhin stabile Verhältnisse an.

Ein bisschen Regen

Am Samstagmorgen regnete es, zur allgemeinen Überraschung, in dünnen Bindfäden. In den staubigen Strassen der Innenstadt bildeten sich dem Trottoir entlang kleine, schmutzige Bächlein. Die Winkelrieder beruhigten sich gegenseitig. Es schade gar

nichts, fanden sie, wenn sich der Sommerstaub binde. Dann habe man wieder saubere Luft.

Der Regen wurde stärker. Die in Winkelrieden eintreffenden Sackgumperinnen mussten die Schirme aufspannen. Aber diese paar Tropfen konnten der Feststimmung selbstverständlich keinen Abbruch tun. Um diese Jahreszeit wechselte das Wetter schnell, und der Wetterbericht sprach denn auch von einer nur kurzen, rasch vorüberziehenden Störung.

Morgens um neun Uhr wurden die Wettkämpfe aufgenommen. Die Verhältnisse waren durchaus zufriedenstellend. Der satte Graswuchs verhinderte Wasseransammlungen. Die Winkelrieder Sackgumperinnen kamen beim «Steiger» schon in den ersten Läufen zum Einsatz, damit sie nachher wieder für organisatorische Aufgaben frei waren. Sie hielten sich den Erwartungen entsprechend.

Der Regen wurde leider immer heftiger. Grosse dunkle Wolken peitschten über das Festareal und zwangen das Wettkampfkomitee zu kürzeren Unterbrüchen. Die Sackgumperinnen flüchteten dann für ein paar Minuten in die Festhallen hinüber oder suchten bei einem trockenen Unterstand Unterschlupf. Sie rieben sich mit Frotteetüchern gegenseitig die Haare trocken und blieben froher Laune. Sobald der Regen etwas nachliess, wurden die Wettkämpfe fortgesetzt.

... und immer mehr Regen

Der Regen fiel immer unbarmherziger. Mit der Zeit gönnte er den Festteilnehmern keine Trockenpausen mehr. Er überschüttete das Festareal mit unerbittlicher Dauerhaftigkeit. Auf dem Gelände begannen sich nun doch Wasserlachen zu bilden. Um die Mittagsstunde hingen die Regenwolken so tief, dass man in Winkelrieden Stuben die Lichter einschalten musste. Auch war es sehr kühl geworden. Ein kalter Wind blies über die offene Allmend. Als es wie aus Kübeln auszuleeren begann, musste der Wettkampf vorübergehend abgebrochen werden. Das Wettkampfkomitee unter Leitung von Meinrad Hablützel beschloss, die

Laufwettbewerbe um 14 Uhr wieder aufzunehmen.

Schlotternd fanden sich die Sackgumperinnen zum Mittagessen in der grossen Festhalle ein.

Aber es regnete weiter, unerbittlich und mit enervierender Regelmässigkeit. Immer mehr wurde der Boden aufgeweicht. Die Wettkämpfe konnten um 14 Uhr nicht wieder aufgenommen werden. Das Wettkampfkomitee riet den Sportlerinnen, die Massenunterkünfte in den Turnhallen zu beziehen oder sich in den Restaurants der Stadt zu retablieren.

Die Festhütten leerten sich. Alles zog in die Stadt, verdrückte sich in Schulhäuser, Turnhallen und Beizen und vertrieb sich die Zeit mit Spielen, Tanzen und Scherzen. Die Sackgumperinnen waren schliesslich ein frohmütiges Völklein. Viele von ihnen kamen aus den rauen Hochtälern der Alpen, wo man gewohnt war, mit den Unbilden der Witterung fertigzuwerden.

... und weiterhin Regen

Angesichts des Dauerregens wurde das Programm umgestellt. Man beschloss, den Wettkampf frühestens am Sonntagmorgen wieder aufzunehmen und dafür den offiziellen Empfang vorzuziehen. Um 17 Uhr richteten Linus Nüssli und Willy Wenger in der kaum zu einem Drittel gefüllten Festhalle warme Begrüssungsworte an die Sackgumperinnen. Sie konnten schon Wärme in ihre Ansprachen legen, denn im Gegensatz zu den Wettkämpfern kamen sie aus ihren trockenen Wohnungen und trugen lange Unterhosen.

Auch der Unterhaltungsabend verlief programmgemäss. Gusti Brösmeli, Nöggi und das aufkommende Schlagersternchen Amanda Häberli, Zauberer und Jongleure sorgten für muntere Stimmung in der Festhalle. Diese blieb allerdings nur zur Hälfte gefüllt, weil sich neben den Sackgumperinnen keine weiteren Zuschauer einfanden. Das Unterhaltungskomitee hatte mit einem Zustrom aus der Stadt und den angrenzenden Tälern gerechnet, aber die Leute blieben bei diesem nasskalten Wetter lieber in der warmen Stube und sahen «Wet-

ten, dass ...».

... und immer noch Regen

Auch am Sonntag regnete es, unvermindert, pausenlos, und der Wetterbericht stellte nun plötzlich keine Besserung mehr in Aussicht. Die Allmend hatte sich über Nacht in einen Sumpf verwandelt. Die Budenstadt und die Schienen des Bähnchens standen unter Wasser. Ein Ausschuss des Organisationskomitees fand sich um acht Uhr zu einer Extrasitzung mit dem Wettkampfkomitee ein. Mit ernsten Mienen besprach man die Lage und beschloss schliesslich schweren Herzens, die Wettkämpfe endgültig abzusagen.

Betrübt, aber einsichtig nahmen die Sackgumperinnen den Entscheid zur Kenntnis. Die Stimmung war über Nacht ohnehin unter Null gesunken. Die frohe Laune vom Samstagabend wollte nicht wiederkehren. Missmutig schlüpfte man in die kalten und feucht gebliebenen Kleider und Trainingsanzüge. Sogleich herrschte Aufbruchstimmung; alles verlegte die Abreise vor. Die Frauen marschierten aneinandergeschmiegt dem Bahnhof zu. Viele trugen neue Regenschirme, Regenstiefel und durchsichtige Plastikmäntel, die sie am Samstagnachmittag in den Winkelrieder Geschäften erstanden hatten. In Scharen fanden sich zähneklappernde, niesende und hustende Sportlerinnen in den Sanitätsräumen ein. Viele Frauen klagten über Hals- und Ohrenweh, Blasenleiden und Monatsbeschwerden.

Winkelrieden leerte sich schnell. Nur noch wenige Frauen fanden sich zur Mittagsverpflegung in der Festhütte ein. Still, sang- und klanglos gingen die Frauentage zu Ende. Am Sonntagnachmittag waren die Winkelrieder Organisatoren bereits wieder unter sich. Verloren blickten sie auf ihre sumpfige Allmend und verzogen sich kleinlaut in ihren Stuben. Der Sackgumper-Auftakt war restlos missglückt.

Vorabdruck in gekürzter Fassung mit freundlicher Genehmigung des Wado Verlags, Zürich